

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neuvermehrtes Altenburgisches Gesang- und Gebetbuch

Redel, Carl Andreas

Altenburg, 1799

VD18 12182370

Vom Vertrauen auf Gott.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-199911](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-199911)

meine Brust vergnügen, vor dir muß alle Macht, wie leichter Staub, zerfliegen: Ruhm, Ehre, eitel Glanz und Hoheit bricht und fällt, in dir beruht mein Herz, das dich für alles hält.

3. Es wünsche, wer da will, sich Macht, Gewalt und Stärke; du bist mein starker Hort und Fels, auf den ich merke: von dir kommt aller Schutz; du bist mein Heilsmann, wer ist, der mich bey dir, mein Jesu! schrecken kann?

4. Ob auch der eitle Mensch mich will darob verhöhnen, läßt doch mein Herz sich nicht an seinen Tand gewöhnen; für mich ist solcher nicht, er stört nur meine Ruh, hier auch die ganze Welt dem eiteln Wesen zu.

5. Es liebe, wer da will, Vermögen, Gold und Schätze; reich, satt, wenn ich zum Schatz mir meinen Jesum setze: sein Leiden, sein Verdienst, sein Schmerz, sein theures Blut, das alles ist mein Theil, mein Schatz, mein höchstes Gut.

6. O Schönster Jesu! du, du bist und bleibst mein Leben, rußt du, so will ich dir mein Leben wieder geben; fällt auch der Bau der Welt, so geht alsdann mein Lauf vor deinem Thron, zur Engelslust hinauf.

(1007.)

Met. (61.) Jesu, meine Freude. Nichts kann mich ergözen, weg mit allen Schätzen, die der Welt anstehn! der Welt ihre Freude, ihre Augenweide, muß einmal vergehn; was sie sucht, das wird verflucht, denn sie liebt die Eitelkeiten, die von Jesu scheiden.

2. Ich will mich zwar freuen, doch wird michs nicht reuen, wenn ich meine Lust an dem Herren habe, und mich daran labe, daß er mir bewußt; Gott allein, der soll es seyn, der mich, und sonst nichts, vergnügt, und mein Herz besetzt.

3. Meine Seele springet, wenn sie zu Gott dringet, und ihm nahe ist, wenn sie nur kann läusen, und auch oft genießet ihren Herren Christ; dieser macht, daß sie gleich lacht, daß sie auch kann ruhig leben, und in Freuden schweben.

4. Gott hat mich bekleidet, herrlich zubereitet, und sehr schön geschmückt; er hat mir gegeben Gnade, Heil und Leben; mein Noth ist gestiftet mit dem Blut, das mir zu gut Christus hat am Kreuz vergossen, das ich auch genossen.

5. Mein Kleid, das ich trage, heut und alle Tage, ist Gerechtigkeit, die hat mir erworben Jesus, der gekorben, mir zur Seligkeit, sein Verdienst ist mein Gewinnst, alles, was er hat gelitten, ist für mich erstritten.

6. Mein Herz jubiliert, weil ich bin gezieret, wie ein Bräutigam; ich kann nun bestehn, wenn ich soll eingehen, zu dem Gotteslamm; allda wird mein treuer Hirte mich zur grünen Änen leiten, und vollkommen weiden.

7. Kostbar am Geschnide, rein an Auz und Kleide, gleichwie eine Braut, kann ich vor Gott barden; meine Spielgefährten, denen ich vertraut, sind allein die Engeln, die in allen Freuden oben Gott den Herren loben.

Vom Vertrauen auf Gott.

(1008.)

M. (27.) Wer nur den lieben Gott.

Entweicht, entweicht, ihr blaffen Sorgen, und wandelt mich nicht länger an! was sorg ich für den andern Morgen, da ich noch heute sterben kann; betrübtes Herze, lasse dich, der Allerschöne sorgt für mich.

2. Sollte der die Kinder nicht erlasen, der aller Vater ist und heist, da er ernährt die jungen Raben, und auch die Thier und Würmer speist?

A n 3

Be

Betrübtes Herze! fasse dich, der Allerhöchste sorgt für mich.

3. Mein Gott hat für mich wolten sorgen, da Sorgen mir war unbekannt, da mich der Mutter Leib verborgen, da mich erquickt der Mutter Brust. Betrübtes Herze! tröste dich, der Allerhöchste sorgt für mich.

4. Sollt' er das Kleinste mir versagen? giebt er mir doch das größte Gut, da mir wird täglich angetragen sein Sohn und dessen Leib und Blut. Betrübtes ic.

5. Er ist mein Gott, der mich verspflegt, der mir, eh' ich gewesen bin, mein Theil bereits hat hingelegt, das ist und bleibet mein Gewinn. Betrübtes ic.

6. Ob er gleich nicht in diesem Leben, mir volles Maas, wie andern mißt, so wird er mir doch so viel geben, so viel mir nütz und seelig ist. Betrübtes ic.

7. Verreiß, mein Gott! mein eitles Grämen, und laß mich in Gelassenheit mit Lob und Danken von dir nehmen, was deine Gnade mir verleihet. Betrübtes Herze! fasse dich, der Allerhöchste sorgt für mich.

8. Ach Gott! regiere meine Seele, damit ich dir bleib einverleibt, daß ich das beste Theil erwähle, das ewiglich im Himmel bleibt. Betrübtes Herze, fasse dich, der Allerhöchste sorgt für mich.

(1009.) W. G.

Mel. (9.) Du, o schönes Weltgeb. Herr! dir trau' ich all' mein Tage, laß mich nicht im Schimpf bestehen, wie ich von dir glaub' und sage, also laß mirs auch ergehn; rette mich, laß deine Güte mir erfrischen mein Gemüthe, neige deine Ohren treu, und vernimm mein Angstgeschrey.

2. Sey mein Aufhalt, laß mich sitzen bey dir! o mein starker Hort! laß mich deinen Schutz beschützen,

und erfülle mir dein Wort, da du selbstest meinem Leben dich zum Fels, und Burg gegeben: hilf mir aus des Heuchlers Band und des Ungerechten Hand.

3. Denn ich hab' dich auserlesen von der zarten Kindheit an: Dein Arm ist mein Trost gewesen, Herr! so lang ich denken kann. Auf dich hab' ich mich erwogen, alsbald du mich verentzogen, der ich, ehe Nacht und Tag mich erblickt, im Leibe lag.

4. Von dir ist mein Ruhm, mein Sagen, dein erwahn' ich immerzu: viele spotten meiner Plagen: höben, was ich red und thu: Aber du bist meine Stärke, wenn ich Angst und Trübsal merke, lauf ich dich an, gönne mir, frolich stets zu seyn in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten, wenn mein hohes Alter kömmt, da die schwachen Tritte gleiten, und mau Trost vom Stecken nimms: Da greif du mir in die Arme, fall ich nieder, so erbarme du dich, hilf mir in die Höh, und halt bis ich wieder steh.

6. Mach' es nicht, wie mirs die gönnen, die mein' abgesagte Feind', auch mir, wo sie immer können, mit Gewalt zuwider seynd, sprechen: Auf! laß uns ihn fassen, sein Gott hat ihn ganz verlassen, jagt und schlägt ihn immerhin, niemand schütz und rettet ihn.

7. Ach, mein Helfer! sey nicht ferne, komm und eile doch zu mir! hilf mir, mein Gott! bald und gerne, zeuch mich aus der Noth herfür, daß sich meine Feinde Schämen, und vor Hohn und Schanden grämen, ich hingegen lustig sey über mir erwiesene Treu.

8. Mein Herz soll dir allzeit bringen deines Lobes gebührend Theil; auch soll meine Zunge singen täglich dein unzähligs Heil. Ich bin stark, herein zu gehen, unerschrocken da zu stehen, durch des großen Herrschers

sichers Kraft, der die Erd und alles schafft.

9. Herr! ich preise deine Tugend, Wahrheit und Gerechtigkeit, die mich noch in meiner Jugend, hoch ergötzt und erfreut. Hast mich als ein Kind ernähret, deine Furcht haben gelehret, oftmals wunderbar bedeckt, daß mein Feind mich nicht erschreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter! fahre fort, und laß mich nicht in dem hohen grauen Alter, wenn mir Lebenskraft gebricht: Laß mein Leben in dir leben, bis ich Unterricht kann geben Kindeskindern, daß dein Hand ihnen gleichfalls sey bekannt.

11. Gott! du bist sehr hoch zu loben, du ist nirgend etwas gleich, weder hier bey uns, noch droben in dem Stern- und Engelreich: Dein Thun ist nicht auszusprechen, deinen Rath kann niemand brechen, alles liegt dir in dem Schoos, und dein Werk ist alles groß.

12. Du ergiebst mich großen Nothen, giebst auch wieder große Freud: heute läßt du mich erlösten, morgen ist die Lebenszeit, da ermunterst du mich wieder, und erneuerst meine Glieder, holst sie aus der Erdenkluft, giebst dem Herzen wieder Luft.

13. Such ich Trost und finde keinen, bald da werd' ich wieder groß: Dein Trost trocknet mir mein Weinen, das mir aus den Augen floss. Ich selbst werde wie ganz neue, sing' und klinge deine Treue, meines Lebens einigs Ziel, auf der Harf und Saitenspiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet, fröhlich ist, was in mir ist; alle mein Gefühl empfindet dein Heil, das du selber bist. Ich steh im gewünschten Stande, mein Feind ist voll Scham und Schande, der mein Unglück hat gesucht, leidet, was er hat gesucht.

(1010.)
Mel. (10.) Schwing dich auf zu. Ich wer weiß, wo mir noch hier mein Glück liegt verborgen? bricht nicht alles heut herfür, es! so kommt wohl morgen; kommt auch gleich den Morgen nicht, der da erst erscheint, ich will warten, es geschieht, ehe man es merket.

2. Wer weiß, wer nach meinem Heil jeso gleich muß streben? Wer für mein bescheiden Theil muß in Sorgen schweben? Wer weiß, wo mein Stücklein Brod Gott mir hingelegt? Wer mir für die Hungersnoth Speiß und Trinken heget?

3. Wer weiß, wo das Schifflein läuft, das mir noch zuführet? Wo die Frucht wohl wächst und reift, die den Fisch mir jeret? Wer weiß auch, was darauf noch mir hier wohl muß schmecken? Ja wer weiß, wo solchen noch mir mein Gott wird decken?

4. Wer weiß, welcher Ort mir Raum und Platz muß verschaffen? Wo zu finden sey der Baum, der mir giebet Schatten? Wo das Kräutlein wächst und grünt? Wo das Blümlein blühet, das mir zur Gesundheit dient, und man jetzt nicht siehet?

5. Wer weiß, wo das Würmlein sitzt, das mir spinnt zur Decke? Wo darzu das Schäflein jekt mit der Woll' stecke? Wo der Berg, wo das Metall liegt in der Erden, und wo alles überall, das noch mein muß werden?

6. Hat mich doch schon solches Glück häufig müssen laben, ist davon noch was zurück, und soll mehr ich haben, so wird es zu rechter Zeit Gottes Fürsorg senden; was mir nütze zur Seligkeit, wird Gott mir zuwenden.

7. Nun so wollt ich trauen Gott, jedermann wird sehen, wie im Leben und im Tod mirs so wohl wird gehen; denn es gebe, wie es will, bleib

mir Gott zur Beute, so hab ich
blor genug und viel, und doch ew'ge
Freude.

(1011.) B. G.

Mel. (27.) Wer nur den lieben Gott,
Zu Gott allein steht mein Ver-
trauen, auf ihn kommt alle
Hoffnung an, läßt der mich seine
Güte schauen, trotz dem, der mich
verleihen kann! Hab' ich nur Gott,
was fehlt mir hier? an seiner Gnade
gnüget mir.

2. Sein Wille bleibt auch mein
Wille, auch was er thut, ist wohl
gerbar, ruhet mich sein Arm, ich
habe stille, genug, daß er mich nicht
hassen kann! O! wenn man Galle
hat gelost, trinkt er uns auch mit
Freudenmost.

3. Thaut uns der Himmel gleich
nicht immer, fängt er gar oft zu
donnern an, ruht dennoch stets ein
Gnadenschimmer in dem, der Gott
vertrauen kann; ein Gott geweiht-
es Herz betrach! die Sonne mitten
in der Nacht.

4. Vergnügung ist die Kost der
Herzen, ob alles gleich nach Ver-
muth schmeckt, nichts hilft die Un-
geduld in Schmerzen, nur wird da-
durch mehr Wein erweckt. Ein gan-
zer Centner Traurigkeit erdrückt
kein Quentgen Herzeleid.

5. So laß ich dennoch Gott nur
walten, er red't ein Wort, und das
besiegt: mein Glück wird er doch
erhalten, es geh' auch immer, wie
es geht, und wenn er noch so sehr
betrübt, so weiß ich doch, daß er
mich liebt.

6. Kometen werden oft zu Son-
nen, hofft nur die Seele mit Geduld!
ein freudig Herze hat gewonnen,
lacht doch im Kreuze Gottes Huld.
Drum rede mir niemand nicht ein,
bey Gott soll mein Vertrauen seyn.

(1012.) B. G.

In voriger Melodie. (27.)

Mein Gott! ich warr auf deine
Stunde, ob sie gleich nicht ge-

schlagen hat; ich habe diesen Trost
zum Grunde: Sey dir ist immer
Rath und Rath; dein Wort wird
endlich doch erfüllt, die Stunde
komme, wenn du willst.

2. Ich bin, mein Gott! in deiner
Händen, mach es mit mir, wie dir
gefällt: Ich will mich nach den Ver-
gen wenden, es sey dir alles heimge-
stellt. Die Hülfe kommt allein von
dir. Mein bester Helfer! hilf du mir.

3. Wenn Furcht und Hoffnung
in mir streiten, heist mich der Stau-
be stille sehn: ich sehe deine Hand
von weiten, die wird mir Trost und
Kraft verleihn: ich werde, wenn
es wird geschehn, noch Lust an dei-
ner Gnade sehn.

4. Mit Jacob geh' ich die entge-
gen, mein Staube ringt und kämpft
mit dir; ich laß dich nicht, gieb mir
den Segen, dein Segen ruh' und
bleib auf mir; dein Segen ist, der
mir die Nacht zur schönen Morgen-
röthe macht.

5. Nun, deiner Allmacht will ich
trauen, die allen Kummer ändern
kann: auf dein Wort will ich Felsen
bauen, du hast gesagt: Ruf mich
an. Ich rufe nun, ich hoffe nun;
du wirst nach deinem Worte thun.

6. Kommt immer her mit allen
Schmerzen! mein Jesus war der
Schmerzensmann; so greif ich dann
nach seinem Herzen, ich weiß, daß
ers nicht lassen kann; sein Herze
bricht, sein Mund verspricht: Ich
laß dich nicht, ich laß dich nicht.

(1013.)

Mel. (14.) Nachs mit mir Gott.
Gott sorgt für mich, drum sorg
ich nicht: Ich geb mich Gott
zu eigen. Gott ist mein Fels, mein
Hort, mein Licht, wenn Bliß und
Sturm sich zeigen, schütz mich sein
Arm recht wunderbar. Drum sorg
ich nicht, Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich, drum sorg
ich nicht. Laß Höll und Teufel wü-
ten, Gott ist mein Trost und Zu-

verfi
Ich
lich.

3.
ich n

schm
gesic
ibe

Etia

ich n

trag

Ein
Tag
lich.

5.
ich n

ren,
verf

sche
leid

6.
ich

fluc
wie

thr
Dr

7.
ich

rue
Vid

Au

for

ich

me

Ge

lie

Dr

ich

wo

br

98

li

fo

Dr

Ge

Ge

Dr

versicht, er wird mich wohl bekhnen.

Ich weiß, Gott liebt mich sonderlich. Drum sorg ich nicht, Gott ic.

3. Gott sorgt für mich, drum sorg ich nicht. Die Welt mag Afscheu schenken, und mit verstelltem Angesicht, als ob Donnerkeilen, blitzen, ihr Grausamseyn hält nicht den Etich. Drum sorg ich ic.

4. Gott sorgt für mich, drum sorg ich nicht. Mein Kreuz hilft er mir tragen, auf ihn bleibt Herz und Sinn gerichtet, bey gut und bösen Tagen; er meynt es allzeit väterlich. Drum sorg ich ic.

5. Gott sorgt für mich, drum sorg ich nicht. Er wird mich wohl ernähren, und mir, weil es sein Mund verspricht, mein Brod bescheiden; mein Glaube traut ihm lediglich. Drum sorg ich ic.

6. Gott sorgt für mich, drum sorg ich nicht. Die Welt mag immer suchen, und mich als einen Bösewicht gar zu verschlingen suchen, ihr Grimm ist mir nur lächerlich. Drum ic.

7. Gott sorgt für mich, drum sorg ich nicht. Auf! Feinde, weicht zurücke, der Herr ist meines Lebens Licht, was ach ich eure Lücke? sein Auge kennt mich eigentlich. Drum sorg ich ic.

8. Gott sorgt für mich, drum sorg ich nicht. Er höret meine Bitte, mein Seufzen, das ich zu ihm richt; Gott zählet meine Schritte; er liebt sein Kind recht inniglich. Drum sorg ich ic.

9. Gott sorgt für mich, drum sorg ich nicht. Auch in den letzten Zügen, wenn mir der Tod das Herz zerbricht, hilft mir mein Glaube siegen. Mit Jesu kämpf ich ritterlich. Drum sorg ich ic.

10. Gott sorgt für mich, drum sorg ich nicht. Er schafft, daß ich im Grabe die Anker feste Zuversicht des andern Lebens habe. Ich weiß, Gott schützt mich mächtiglich. Drum sorg ich ic.

(1014.)

Met. (19.) O Gott! du frommer, Mein Schöpfer sorgt für mich, wie soll ich mich denn trauen: Mein Vater wird mir schon so viel aus Gnaden schenken, als mir vornöthen ist, ich trau ihm lediglich, und bin getrost; warum? Mein Schöpfer sorgt für mich.

2. Mein Schöpfer sorgt für mich. Schon da er mich beseleht, hat er in seinem Rath mein Leben abgemesset. Es kommt von Gottes Hand, führt er gleich wunderbar, ich bin mit Gott vergnügt. Mein Schöpfer sorgt für mich.

3. Mein Schöpfer sorgt für mich. Wenn ich in meinen Sünden bey keinem Menschen Trost und Rettung weis zu finden, so stärkt sein Wort und Geist mein Herz inniglich: Gott nimmet die Sünden an. Mein Schöpfer ic.

4. Mein Schöpfer sorgt für mich. Sein Arm wird mich erhalten. Sind meiner Feinde viel? ich laß den Himmel wachen. Er treibt der Feinde Grimm und Lücke hinter sich. Drum, Seele, unverzag! Mein Schöpfer ic.

5. Mein Schöpfer sorgt für mich. So laß die Hölle schnauben. Trog, daß des Satans List mir soll den Himmel rauben! Dein Rachen, stolzer Feind! ist nur ein Fesselsack; Drum tobe, wie du willst. Mein Schöpfer ic.

6. Mein Schöpfer sorgt für mich. Gott wird sein Kind nicht lassen. Ach! laß mich dieses Wort mit stilltem Herzen fassen. Ich weiche nicht von dir, ich hoffe, Here! auf dich, und spreche Glaubensvoll: Mein Schöpfer ic.

7. Mein Schöpfer sorgt für mich. Drum soll kein Schmerz und Leiden, kein Tausel, keine Noth mich hier von Jesu scheiden. Ich bleibe Gott getreu, und glaube lediglich; Gott hilft zu rechter Zeit. Mein Schöpfer ic.

N n 5

8. Mein

8. Mein Schöpfer sorgt für mich. Gott höret meine Bitte; ich wäre längst verloren, wenn Gott nicht für mich stritte. Gott hält mich bey der Hand, das weiß und glaube ich. Gott ist getreu. O Trost! Mein Schöpfer ic.

9. Mein Schöpfer sorgt für mich. Gott kann den Vorrath segnen. Ich weiß, er kann mir Brod vom Himmel lassen regnen. Er macht aus Wasser Wein. Herz, überwinde dich, vertraue Gottes Huld. Mein Schöpfer ic.

10. Mein Schöpfer sorgt für mich. Drum will ich für den Morgen, den er mir hat bestimmt, nicht als ein Heide sorgen. Es gehe mir, mein Gott! gleich noch so kümmerlich, die Lösung bleibet fest: Mein Schöpfer sorgt für mich.

(1015.)

Mel. (4.) Es ist das Heil uns.

Nur unverzagt, betrübtes Herz! Gott wird dir Hülfe schicken, obgleich jetzt Trübsal, Furcht und Schmerz dich fast zur Erde drücken. Gott hilft, Gott hilft zu rechter Zeit, es sey nun morgen oder heut, drum will ich auf ihn hoffen.

2. Nur unverzagt! Gott hilft gewiß, sein Wort kann mich nicht trügen: Muß ich gleich jetzt in Finsterniß und düstern Schatten liegen, so glaub' ich doch, Gott läßt mich nicht, Gott hält, was mir sein Mund verspricht, auf sein Wort will ich trauen.

3. Nur unverzagt! Gott liebt mich doch, sein Herz kann mich nicht hassen. Drum will ich auch getrost sein Joch auf meine Schultern fassen: Sein Joch ist sanft, sein Laß ist leicht, ob es dem Fleisch gleich harter deucht; denn er hilft selber tragen.

4. Nur unverzagt! Hilft Gott nicht gleich, so hat er seine Stunden, sein Arm ist in dem Gnadenreich an keine Zeit gebunden: Doch wenn wir oft zum Himmel schreyen,

so muß Gott endlich gnädig sehn, und unser Leiden wenden.

5. Nur unverzagt! Gott hilft zuletzt, Gott läßt auf banges Weinen, das uns in Angst undummer setzt, auch wieder Sonne scheinen. Sein Vaterherz bricht ihm entgegen, wenn unser heißes Angefächren zu seinem Throne steigt.

6. Nur unverzagt! Ich glaube fest, Gott wird mein Flehen hören, Gott, der die Frommen nicht verläßt, wird sich zu mir auch kehren. Gott ist und bleibt mein Trost und Theil, drum wird er auch Licht, Trost und Heil mir, seinem Kinde, geben.

(1016.)

Mel. (2.) Wo Gott zum Haus n. Mein' Sach' hab' ich Gott heimgestellt, der machs mit mir, wies ihm gefällt; dient etwas mir zur Seligkeit, so ist bey Gott mir schon bereit.

2. Solts aber nicht erspriechlich seyn, so geb ich meinen Willen drein: Gott hat so lang gesorgt für mich, wird ferner auch nicht andern sich.

3. Er weiß, was mir ist auszuhaltich, obs gleich oft gehet wunderlich, die rechte Stund sieht er allein. Wohl dem, der sich nur schicket drein.

(1017.)

Mel. (31.) Auf meinen lieben Gott. Gott! dem die ganze Welt mit Recht zu Tabe fällt, dem sich der Himmel neiget und alles Erreich beuget, Her mein Gebet und Singen, das Herz und Lippen bringe.

2. Der Herr ist fromm und gut! sein Herz, das nimmer ruht, merkt auf das Weh der Armen, sie alle mit Erbarmen zu reissen aus den Nothen, eh, Angst und Quaal sie tödten.

3. Ist Sonne, Glanz und Schein hier selten überein, so bleib Gott unsre Sonne, stets Freude, Licht und Bonne, sein Auge, das uns herzet, steht alles, was uns schmerzet.

4. Und

4. Und wenn schon alles mich besürmte mächtiglich, so kann vor allen Stürmen mich Gottes Hand beschirmen, als die den Schild und Bogenselbst für mich aufgezogen.

5. Schild, Helm und Panzer bricht, den mir die Welt verspricht: Auf Gott ist gut zu trauen, auf Gott ist gut zu bauen! Gott ist mein Schild und Krone, bey dem ich sicher wohne.

(108.)

Mel. (67.) Straf mich nicht in dein.

Meine nicht, Gott lebet noch, der dich herzlich liebet, ob dir gleich das schwere Joch Fleisch und Blut betrübet, ach! so sey nur getreu, bis die Trauerstunden seelig überwunden.

2. Meine nicht, Gott denkt an dich, wenn du nicht gedenkst; oftmals verdirgt er sich, so, daß du dich kränkest; das geschieht, aber nicht aus des Harnes Liebe, sondern nur aus Liebe.

3. Meine nicht, wenn er dein Flehen nicht so bald erhört; bleib nur vor der Thüre stehn, klopf unabgelehret, hab! Geduld, bis die Huld deines Vaters eilet, und dein Herze heilet.

4. Meine nicht, wenn seine Hand immer stärker schläget, dieses ist der beste Stand, wenn sich Kreuz erregt, wenn ein Christ elend ist; denn er lebt beglückt, und ist recht geschmückt.

5. Meine nicht und nimm das Joch deines Jesu gerne, wenn Gott schlägt, so liebt er doch; denn er ist nicht ferne, wenn die Qual uns vielmal unterm Kreuze drängt, bis er uns umfänget.

6. Meine nicht, er kann dich ja nicht gar lange lassen; denn er ist am besten da, wenn er scheint zu lassen; wie ein Kind Liebe sind, wenn die Mutter scherzet, zörnt und bald drauß herzet.

7. Meine nicht, wenn Gott dich krank auf das Bette leget, sag viel-

mehr der Güte Dank, die ihn so bewoget, daß er sucht, dich durch Zucht aus des Satans Stricken zu sich hin zu rücken.

8. Meine nicht, wenn Geld und Gut sich von dir enisfernet, weil Gott dieses alles thut, daß dein Herze lernet, wie dein Schatz, Ziel und Platz nicht bey dem Weltgetummel, sondern dort in Himmel.

9. Meine nicht, Gott kann dich schon ohne Geld erhalten, er ist selbst dein großer Vohn, laß du ihn nur walten: Korn und Wein ist ja sein, er wird dir zum Leben, was nur nöthig, geben.

10. Meine nicht, wenn Menschengunst von dir abgezogen; dieser eitle Wahn und Dunst hat dich oft betrogen: Menschen sind wie der Wind, der bald heftig streichet, und bald wieder weicher.

11. Meine nicht, wenn dich die Welt lästert, schmäh und höhnet; wenn der Feinde Zunge heilt, so sey du gewöhnet, daß dein Sinn sich dorthin zu dem Heiland lehret, der dich Sanftmuth lehret.

12. Meine nicht, wirst du schon hier ganz für nichts geschäget, denke, daß die Ehrbegier Gottes Ehron verleset; hier verlacht, dort geacht, da wird dir versüßet, was du hier gebüßet.

13. Meine nicht, du hast ja den, der dich auserwählet, laß es, wie es gehet, gehn, bleib nur ungequälet; dieser Zeit kurzes Leid ist das Pfand der Frommen, die zu Jesu kommen.

14. Meine nur um deine Schuld, die du ausgübet, und bitt Jesum um Schuld, der die Menschen liebet; meine recht als ein Knecht, der mit bösen Thaten seinen Herrn verrathen.

15. Meine, meine Tag und Nacht; denn der Sünder Weinen und ihr büßend Seufzen macht Gottes Huld erscheinen; Wenn dein Geist Neu

Neu erweist und es ernstlich meh-
net, hast du recht geweinet.

(1019.)

M. (27.) Wer nur den lieben Gott.

Was willst du dich, mein Herze!
kränken, und nur betrübt
seyn in der Welt? Gott lebt ja
noch, der wird gedenken auf das,
wodurch er dich erhält; und was
er will, das muß vergehn, wer kann
dem Schöpfer widerstehn?

2. Sorgst du für dich und dein
Geluße? dein Sorgen ist ein eitles
Land: dein Kreuz und alle dein
Geschicke kommt her von Gottes
Waterhand: Drum, Lieber! laß
dein Sorgen seyn, kein Mensch
reißt Gottes Vorfas ein.

3. Doch aber, wenn du ja willst
sorgen, so sorg' für deine Seligkeit;
wer also sorgt, der ist geborgen,
auch in der allerschlimmsten Zeit:
und wenn schon alles bricht und
fällt, so lebt Gott noch, der dich
erhält.

4. Gott hat gesorgt, eh' du gebo-
ren und auf die Welt gekommen
bist, und hat dir schon dein Theil
erkoren, eh' denn dieß Mund gegrün-
det ist; ey nun, der da besorget war,
der lebt und sorgt noch immerdar.

5. Lebt Gott, so wird er ewig le-
ben, was sorgst du denn so mannig-
falt? Was willst du viel in Sorgen
schweben für deines Lebens Unter-
halt? Gott, der die ganze Welt
ernährt, hat längst bestimmt, was
dir gehört.

6. Ja! laß die Hüfte sich verwei-
len, wie es vor unsern Augen
scheint, so wird sie dennoch dich er-
eilen zur Zeit, wenn es kein Mensch
mehnt! und dann siehst erk, nach
Sturm und Grauß, dein Glück
schön wie die Sonne aus.

7. Noch niemals hat Gott einen
Frommen aus seiner Aufsicht weg-
gesetzt; dein Glück muß doch noch
endlich kommen, das auf die Thra-
nen dich ergoß; drum auf, mein

Herz! was sorgst du doch? Dein
Gott und Vater lebt ja noch.

(1020.) M. J. S. W.

In voriger Melodie. (27.)

Was sorgst ihr viel, betrübte Ein-
nen, und murret wider Got-
tes Schluß? Ihr könnt ihm doch
nichts abgewinnen, und mehret
nur den Ueberdruß. Gott sorgt
für euch in aller Pein, drum laßt
das eitle Sorgen seyn.

2. Sorgt ihr nur nicht für Leib und
Leben, für Nahrung und für Klei-
der nicht, Gott, der euch Leib und
Leben geben, weiß wohl, was sel-
bigen gerichtet, und giebt zu deren
Dürftigkeit euch sattsam Nahrung
Brod und Kleid.

3. Seht an die Vögel, die nicht
säen, sie sammeln keine Garben ein,
doch muß ihr Leben wohl bestehen,
und sonder allem Mangel seyn.
Nun aber seyd ihr ja viel mehr,
ey? warum sorgt ihr denn so sehr?

4. Kein Kleiner kann die Väng'er
zwingen, wenn er es gleich durch
Sorgen denkt, so gebt es auch in
allen Dingen, daß man sich nur
vergeblich kränkt. Gott hat mit
gutem Vorbedacht es immer alles
wohl gemacht.

5. Die Lilien im Feld und Auen
sind ohne Müß', und spinnen nicht;
doch muß man mit Vergnügen
schauen, daß ihrem Statt kein
Pracht gebricht, und loben ihr
schön weißes Kleid vor Salomonis
Herrlichkeit.

6. So Gott nun Gras und Blu-
men kleidet, das bald verborret
und verblüht, so gläubt, wenn
ihr gleich Mangel leidet, wenn sich
die Hüfte gleich verzieht, daß er
für euch auch sorgt und wacht, und
alles gut und selig macht.

7. Drum sorgt nicht für den an-
dern Morgen, und seyd in eurem
Gott vergnügt, wenn ihr durch
dessen Waterorgen nur täglich
Brod und Kleider kriegt. Ein so

der

der Tag hat seine Pein, doch will Gott unser Helfer seyn.

8. Und trachtet nur vor allen Dingen nach Gottes Reichs Gerechtigkeit, so muß euch alles wohl gelingen, daß ihr ohn' allen Mangel seyd. So fällt euch mit vernünftiger Ruh, was ihr bedürft, mit Haufen zu.

9. Und denkt ihr gleich in hängenden Stunden, wenn euch oft allzuweh geschieht: Nunmehr ist aller Trost verschwunden, denn Gott im Himmel for'et nicht; so bricht doch dessen Gnadenschein durch alle Kreuzeswolken ein.

10. Nun lieber Gott! Ich laß dich sorgen, sieh mir auch ferner treulich bey, daß künftighin mit jedem Morgen auch deine Sorg' und Liebe neu. Ihr eilen Sorgen, gute Nacht! mein Gott hat alles wohl gemacht!

(1021.) M. C. C.

Mel. (29.) O Welt! sieh hier dein Herrn, der mich regieret, und wunderbarlich führet, vertrau ich mich allein; Obschon viel Kreuz dienieden zum Theil mir ist beschieden, so soll doch Gott mein Vater seyn.

2. Mich weiß er wohl zu schützen, wenn Sturm und Wetter blühen, den Trübsalsvoller Nacht: Ich weiß von keinen Klagen, bis dato muß ich sagen: Der Herr hat alles wohl gemacht!

3. Nichts darf mich je betrüben, sein hochgeliebtes Lieben hilft, wo nichts helfen kann: und wenn mein Kreuz das größte, so ist mein Gott der beste und allertreueste Helfersmann.

4. Seht an die lieben Alten, die fest an Jesu halten? der Herr verläßt sie nicht: Prüft er gleich oft die Frommen, so läßt er sie doch kommen niemals aus seinem Angesicht.

5. Ruft nur ein Kind der Treue

mit starkem Angstgeschrey: Mein Gott, verlaß mich nicht! O traun! der Kinder Jammer ist ihm, als wie ein Hammer, der ihm sein Vaterherz zerbricht.

6. Viel habens ja erfahren, was den bedrängten Tathen die Hüfte Gottes thut. Ist denn des höchsten Treue nicht annoch täglich neu? Ist Gott nicht mehr so fromm und gut?

7. Drum hoffe nun und singe, sey froh und guter Dinge! Gott hilft noch jeder Zeit: Er hat dein Kreuz gemessen, und dich noch nicht verlassen, wenn du in Angst undummer bist.

8. Betrifft dich Angst und Leiden! nimm's auf, mein Herz! mit Freuden, es kommt von Gottes Hand; in Feldern, wo es regnet, steht alle Frucht gesegnet; die Thränen sind dem Herrn bekannt.

9. Thu du nur stets das Deine, Gott kommt mit seinem Schine, und macht dein Auge licht; er wird schon heut und morgen für dein Vergnügen sorgen; denn Gott verläßt die Seinen nicht.

(1022.)

M. (26.) Jesu! Kraft der blöden H. Ich verlasse mich in allen auf dich, liebster Gott! allein: dein Thun soll mir wohlgefallen, und dein Wort mein Wille seyn: Babel mag sich Thürme bauen, ich will dir, mein Gott! vertrauen.

2. Lasse, hasse, neide, meide, mich ein jedes Menschenkind, wenn nur du, Gott! meine Freude, und die Engel Freunde sind, alsdenn mag die Welt mich hasßen, wer dich liebt, bleibt unverlassen.

3. Dich zum Schatz und Schutz erwählen, ist die allerbeste Wahl: du erquickst die müden Seelen, und vergnügst sie ohne Zahl; bleibst du mir, mein Gott, gewogen, weg mit Schilden, Helm und Bogen!

4. Nicht der Himmel, nicht die Erde

Erde kann mich retten in der Noth: aber wenn ich haben werde dich, so fliehst Noth und Tod: Menschenkraft kann wenig nützen, deine Hand muß mich beschützen.

5. Du ersehest, was zu wenig, du erleichterst, was zu groß: Du bist Helfer, Herr und König! was gebunden, machst du los; niemand kann sich dir vergleichen, nichts mag deine Macht erreichen.

6. Segnest du, so bleibt gesegnet, was von dir gesegnet ist: Jeder, dem du hier begnuest, weiß, wie du so gnädig bist: Deine Huld und dein Erbarmen leichtert alle Last der Armen.

7. Mich verlangt nach deinem Segen, o du großer Segensmann! Niemand ist, der dein Vermögen zählen und erzählen kann; was wir sehen, das ist deine, Zahl und Worte sind zu kleine.

8. Denn dir dienen alle Heere, hier und broken in der Höh; dir giebt alles deine Ehre in der Lust und in der See; ey, wohlan so sey mein Leben dir zum Segen übergeben.

(1023.)

Mel. (26.) Herr! ich habe mißgeheh. Halte, mein Christ! fest im Herzen deinen allerliebsten Gott: achte weder Quaal noch Schmerzen, noch der Erde Hohn und Spott; laß nur spotten, laß nur lachen, Gottes Hand wird alles machen.

2. Was kann dir die Erde schaden? Was kann thun der Reider Zahn? Stiehst du nur den Gott in Gnaden, so nimmt Gott sich deiner an, und der Hohn und Spott der Erden muß an dir zu Spotte werden.

3. Du bist in des Vaters Liebe je und je geschrieben ein, ey! so laß mit gleichem Liebe ihm dein Herz gewidmet seyn; welche nicht, denn die da weichen, mögen nicht ihr Heil erreichen.

4. Haß du dich an Gott verspro-

chen schon von Kindesbeinen an, nun so halt auch unverbrochen deinen Eid, den du gethan; siehe fest im Bund und Kreue, Gottes Bund währt sonder Neue.

5. Daß du noch im reinen Glauben unverfälschter Lehre stehst, und in Einfalt, gleich den Tauben, deinen Weg zum Himmel gehst; das ist Gott anheim zu schreiben, der dir läßt das Kleinod bleiben.

6. Dir wird noch beschert der Friede, und des Lebens Unterhalt; Gottes Hand wird noch nicht müde, dich zu segnen mannigfalt; alles, was dein Herz begehret, wird dir noch bis jetzt gewährt.

7. Niemand bleibt ungerochen, der dir Garn und Rege stellt; aller Anschlag wird zerbrochen, eh der Pfeil dein Haupt befällt; ja der Fänger wird gefangen, der mit List dir nachgegangen.

8. Deine Krone muß dir werden, die der Herr dir bengelegt: Trost der Hölle! trotz der Erden! daß dir jemand Streit erregt: Kron und Scepter bleibe zu eigen allen, die sich treu bezeigen.

9. Nehme demnach hin und schalte mit der Welt, was weltlich ist; sey du treu, mein Christ! und halte das, was du gelehrt bist; bleibst du fest in deinem Glauben, wer will dir den Himmel rauben?

(1024.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben G. Was willst du, Seele! dich betrüben, und immer häufen Schmerz auf Schmerz? Gott kann ja anders nichts, als lieben, er hat ein treues Vaterherz, und läßt noch nie, was er gemacht, aus seiner treuen Vateracht.

2. Dir hat der Herr schon längst zum Leben gegeben allen Unterhalt, thut immer Gut's, und schenkt darneben dir seinen Geist noch mannigfalt; so, daß du ja zu dieser Zeit noch wohl von Gott versorget bist.

3. Ist